



Internationale Impulse in der lokalen Jugendarbeit

Jugendbegegnungen, Workcamps und
andere internationale Projekte
erfolgreich organisieren



IBG

Internationale Begegnung
in Gemeinschaftsdiensten e.V.

Über uns

Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten e.V., kurz IBG, wurde **1965** mit dem Ziel gegründet, durch internationale Jugendgemeinschaftsdienste (Workcamps) einen **Beitrag zu Frieden und Völkerverständigung** zu leisten.

IBG ist als **gemeinnütziger Verein mit Sitz in Stuttgart** organisiert. Neben einigen hauptamtlich Beschäftigten wird die Arbeit getragen durch einen ehrenamtlichen Vorstand, etwa 120 Mitglieder und viele unverzichtbare engagierte Freiwillige. IBG ist weder religiös noch politisch gebunden und als **Träger der außerschulischen Jugendbildung** anerkannt.

Der Verein ist Mitglied in der „ALLIANCE of European Voluntary Service Organisations“ und im „Coordinating Committee for International Voluntary Service“ (CCIVS) der UNESCO. Über diese Netzwerke verfügen wir über mehr als **50 verlässliche Partner-organisationen** weltweit. Auf lokaler Ebene ist IBG Mitglied der **Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung (LAGO) Baden-Württemberg** und **kooperiert mit Städten, Gemeinden und Vereinen**, um internationale Workcamps in Deutschland zu organisieren.

Seit der Gründung des Vereins haben **mehr als 1.400 internationale Workcamps mit über 15.000 Teilnehmenden in Deutschland** stattgefunden. IBG hat weit **mehr als 10.000 Freiwillige in Workcamps weltweit vermittelt**. Der Verein finanziert sich unter anderem durch Zuschüsse des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Europäischen Union.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



**EUROPEAN
SOLIDARITY
CORPS**

INHALTE

- 04** **JUGEND IN UND NACH DER CORONA-ZEIT**
Hintergrund
- 07** **WARUM MACHEN INTERNATIONALE PROJEKTE IN DER JUGENDARBEIT VOR ORT SINN?**
Überblick mit Praxisbezug
- 10** **INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNG**
Klassisches Format
- 14** **INTERNATIONALE WORKCAMPS**
Klassisches Format
- 18** **WAS MACHT INTERNATIONALE WORKCAMPS BESONDERS?**
Vertiefung
- 23** **EINFACH MAL INTERNATIONAL DENKEN**
Andere Formate
- 27** **VIRTUELLE FORMATE DER JUGENDARBEIT**
Andere Formate
- 29** **VOM FESTIVAL IN FRANKREICH ZUM 'EIGENEN' WORKCAMP**
Wirkung internationaler Jugendarbeit
- 31** **INTERNATIONALE IMPULSE FÜR KINDER UND JUNGE JUGENDLICHE**
Spezielle Zielgruppen
- 34** **BERATUNGSMÖGLICHKEITEN UND INFORMATIONEN**
Übergreifend
- 36** **FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR FACHKRÄFTE**
Übergreifend

Vorwort

Die Zeit der Pandemie hat Jugendliche verändert. Begegnungen mit Freund*innen und Fremden, Gruppenerlebnisse, individuelle Herausforderungen – all das ist zu kurz gekommen. Orientierung und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit fehlten, gleichzeitig sind Zukunftsängste gewachsen.

Kommunale und Offene Jugendarbeit ist nun gefordert, Angebote zu entwickeln, die dem ohnmächtigen Gefühl einer „verlorenen Jugend“ entgegenwirken können. Hier bietet internationale Jugendarbeit vielfältige Anknüpfungspunkte. Doch gerade für pädagogische Fachkräfte der Jugendarbeit, die nicht in größere Strukturen eingebunden sind, ist es oft schwer, den Einstieg in internationale Projekte zu finden. Zu groß erscheint der Arbeitsaufwand, zu unübersichtlich die Palette von internationalen Formaten und Fördermöglichkeiten.

Diese Broschüre soll **Orientierung** geben. Sie zeigt auf, welche **unterschiedlichen Formate** der internationalen Jugendarbeit es gibt, welchen **Aufwand** diese bedeuten, welcher **zeitliche Vorlauf** notwendig ist und wo ihr weitere **praktische Infos** findet. Gleichzeitig möchten wir **Ideen für kleinere internationale Impulse** geben, die mit wenig Aufwand in eure tägliche Arbeit einfließen können. Als Verein mit einem klaren inhaltlichen Schwerpunkt sind wir dabei natürlich parteiisch und von unserem Format „**internationales Workcamp**“ überzeugt. Daher wird diesem ein besonders großer Raum eingeräumt und aufgezeigt, wie ihr dieses Format langfristig in eure Arbeit einbinden könnt.

Gleichzeitig sehen wir unsere Aufgabe aber auch darin, möglichst vielen jungen Menschen einen „Blick über den Tellerrand“ zu ermöglichen und so Selbstvertrauen und Selbständigkeit, Weltoffenheit und Engagement, Partizipation und Orientierung zu stärken. Damit wollen wir auch dem politischen und rechtlichen Anspruch Rechnung tragen, **internationale Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe zu verankern**.

Wir hoffen, dass ihr unsere Broschüre als Bereicherung für eure Arbeit erfahrt und Lust bekommt, neue Ideen für die Jugendarbeit vor Ort auszuprobieren. Über Ideen, Rückmeldungen oder Fragen freuen wir uns sehr. Gerne wollen wir im Dialog mit euch neue Ansätze entwickeln und Schnittstellen finden, an denen wir uns gegenseitig bereichern können.



Jugend in und nach der Corona-Zeit

Ansätze und Ideen für die Jugendarbeit

Wie erleben Jugendliche in Deutschland die Corona-Pandemie? Wie gehen sie mit den Einschränkungen um? Was bewirken diese bei ihnen? Diese Fragen standen bei Studien wie den JuCo-Studien (2020), der Copsy-Studie (2020) oder der TUI-Jugendstudie (2020) im Vordergrund. Sie kommen zu vergleichbaren Ergebnissen. **Vier Faktoren belasteten junge Menschen während der Pandemie demnach besonders:**

1. Jugendliche konnten Freund*innen nicht oder nur sehr eingeschränkt treffen und gewohnte Hobbies nicht oder nur sehr eingeschränkt wahrnehmen. Dies führt zu **Vereinsamung und psychischen Belastungen**.
2. Jugendliche machten sich **Sorgen um ihre persönliche Zukunft und ihre Bildungsbiographie** – dies gilt insbesondere für diejenigen, die an oder kurz vor Bildungsübergängen stehen.
3. Jugendliche hatten den **Eindruck, dass ihre Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte keine Berücksichtigung finden** und sie keine Möglichkeit haben, diese zu artikulieren und einzubringen. Sie sahen sich auf ihre Rolle als Schüler*innen reduziert, die funktionieren sollten.

4. Jugendliche hatten **Angst, dass sie die Folgen und Konsequenzen der Corona-Politik weitgehend tragen müssen**. Dies betrifft sowohl persönliche Entwicklungs-, Bildungs- und Berufschancen, als auch gesellschaftliche Aspekte der Verschuldung und einer weiteren Verschärfung sozialer Unterschiede in Deutschland.

Ich habe mich noch nie so ohnmächtig gefühlt.

Befragung von Jugendlichen in der Corona-Zeit (JuCo_1 (2020), S. 14)

Andresen, S.; Lips, A.; Möller, R.; Rusack, T.; Schröer, W.; Thomas, S. & Wilmes, J. (2020).
Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen.
Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.

Perspektiven für die Jugendarbeit

Welche Anforderungen und Herausforderungen in den kommenden Monaten und Jahren in der lokalen Jugendarbeit im Vordergrund stehen, wird sich zweifellos von Ort zu Ort unterscheiden. Es wird sehr unterschiedliche Möglichkeiten geben, die oben genannten Aspekte aufzugreifen und auf sie zu reagieren. Hier möchten wir den **Bezug zu internationaler Jugendarbeit** herstellen und euch mögliche **Angebote und Werkzeuge** aus diesem Spektrum aufzeigen:

Jugendliche müssen sich ausprobieren, austauschen und orientieren.

Die Jugend ist eine Lebensphase, die ganz besonders von Prozessen der Identitätsfindung geprägt ist. Das beinhaltet den Austausch und die Auseinandersetzung mit Anderen, setzt sich Ausprobieren und Experimentieren voraus, und mündet dann in einer individuellen Orientierung. Internationale Jugendarbeit bietet hier neben anderen Ansätzen ein wichtiges Feld.

In einer Jugendbegegnung oder einem internationalen Workcamp müssen Jugendliche sich mit Anderen auseinandersetzen. Sich in einer unbekanntem Gruppe und neuen Strukturen zurechtzufinden ist eine Herausforderung. Der Austausch mit Anderen schafft neue Blickwinkel, bietet den Rahmen für Intimität und Konflikte und schafft so Orientierung.

Jugendliche wollen gehört werden und ihre Interessen und Bedürfnisse selbst vertreten können.

Die Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen zu stärken ist seit jeher ein Anliegen von Jugendarbeit. Während der Covid-19-Pandemie wurden viele dieser Möglichkeiten beschränkt oder ausgesetzt. Eine Herausforderung für die Jugendarbeit wird nun sein, Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Themen und Fragestellungen gemeinsam zu artikulieren, Möglichkeiten der gemeinsamen Auseinandersetzung damit zu schaffen und Wege zu finden, daraus resultierenden Forderungen Gehör zu verschaffen.

Die im Abschnitt „Einfach mal international denken“ vorgestellten Jugendpartizipationsprojekte des ERASMUS+ Programms können diesen Prozess unterstützen. Jugendbegegnungen bieten eine Chance, sich intensiv und in einem spannenden Setting mit einem Thema oder einer Fragestellung auseinanderzusetzen. Und internationale Workcamps eröffnen jungen Menschen die Gelegenheit, sich aktiv für eine Verbesserung in diesen Bereichen einzusetzen, praktisch anzupacken und sichtbare Ergebnisse zu schaffen.

Jugendliche sorgen sich um ihre persönliche Zukunft, ihre Bildungs- und Berufschancen.

Jugendarbeit ist ein informelles Lernfeld. Sowohl in der Offenen Jugendarbeit, als auch in Vereinen und Verbänden können junge Menschen Verantwortung übernehmen, neue Fähigkeiten erlernen, mit Anderen zusammenarbeiten, soziale Kompetenzen entwickeln, Selbstvertrauen und Selbständigkeit aufbauen und vieles mehr.

Die Einbindung internationaler Jugendarbeit bietet hier besondere Chancen: In Jugendbegegnungen werden neue Themen angesprochen oder künstlerische Fähigkeiten entwickelt. In Workcamps können Handwerkstechniken und Arbeitsprozesse erlernt werden. In der Zusammenarbeit in internationalen Teams werden Fremdsprachen genutzt. Ein pädagogischer Begleitprozess sichert die Entwicklung ab. Lernerfolge können abschließend sichtbar gemacht und attestiert werden.



Warum machen internationale Projekte in der Jugendarbeit vor Ort Sinn?

Ein Beitrag von Gerd Hufschmidt,
Geschäftsführer des YOUZ Nagold

Wer sind wir?

Unser Verein der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Namen YOUZ Nagold e.V. betreibt ein großes Jugendhaus in der Stadt Nagold mit rund 22.000 Einwohnern. Seit 26 Jahren organisieren wir unterschiedlichste internationale Jugendbegegnungen. Das erste Workcamp fand bereits 1995 statt und seitdem freuen wir uns jedes Jahr, ein Projekt mit jungen Menschen aus verschiedenen Ländern zu erleben. Neben dem Workcamp organisieren wir seit 20 Jahren einen regelmäßigen Austausch mit türkischen Studierenden der Universität Pamukkale.

Austauschangebote für Kinder fanden mit Partnern aus Paris und Neapel statt. Durch ein Musikprojekt mit Kindern mit Migrationshintergrund

lernten sich die französischen und deutschen Kinder kennen und in Neapel fand ein Projekt für sozial benachteiligte Kinder statt. Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes konnten jungen Menschen aus vielen Ländern jeweils für ein Jahr bei uns wohnen und in der Kinderbetreuung mitarbeiten.

Warum machen wir das als Jugendhaus?

Internationale Jugendarbeit bringt viele positive Effekte mit sich und ist ein Fundament unseres Angebots. Es profitieren die Jugendhausbesucher*innen, die pädagogischen Fachkräfte und unsere internationalen Besucher*innen auf eine natürliche und ungezwungene Art und Weise voneinander. Insbesondere für eher sozial benachteiligte Jugendhausbesucher*innen, die häufig nicht das Gymnasium besuchen und an keinerlei Schüleraustausch, Sprachreise oder Konzertreise teilnehmen, versuchen wir so, eine Teilhabe in diesem Bereich zu ermöglichen. Auch durch die Möglichkeit, beim Gegen Austausch sehr kostengünstig in die Türkei oder nach Italien zu reisen, können Jugendhausbesucher*innen, welche selten oder gar nicht in den Urlaub fahren, ein für sie neues Land auf eine sehr persönliche Weise kennenlernen.

Die Begegnungen in unserem Jugendhaus haben bei unseren Jugendhausbesucher*innen zu neuen Einsichten geführt, der Nutzen einer fremden Sprache, vor allem Englisch, wurde zum ersten Mal konkret erkannt und Vorurteile wurden revidiert. Durch internationale Jugendbegegnungen versuchen wir dem Bildungsauftrag in der Sozialen Arbeit gerecht zu werden und die Jugendlichen in ihrem Sozialverhalten, ihrer Toleranz sowie ihrem Selbstbewusstsein zu fördern.

Wie groß ist der Aufwand und welche Aktivitäten bieten wir an?

Der Aufwand ist bei jedem Austausch beim ersten Mal erheblich größer und spielt sich bei der Wiederholung so gut ein, dass dieser jedes Jahr geringer wird. Je jünger die Teilnehmer*innen, desto größer die Verantwortung und Betreuung. Für uns macht es einen großen Unterschied, eine Kinderbegegnung in Paris durchzuführen oder Jugendliche über 18 Jahre, die selbstverantwortlich an einem Workcamp teilnehmen, zu betreuen.

Das Programm gestalten wir ganz simpel und je nach Gruppe gibt es verschiedene Angebote, wie das Wandern im Schwarzwald, ein Schulbesuch im Englischunterricht, der Besuch einer Moschee, ein internationales Fußballspiel, ein Tagesausflug nach Stuttgart, Partys und natürlich das tägliche gemeinsame Kochen und Essen. Orientiert an den Prinzipien der Offenen Jugendarbeit, versuchen wir die Angebote möglichst niedrighschwellig, unkompliziert und freiwillig zu gestalten.

Und die Kosten?

Da wir die Möglichkeit haben, unsere internationalen Besucher im Jugendhaus unterzubringen, und die Teilnehmenden selbst kochen sind die Kosten überschaubar. Die Kosten für die die An- und Rückreise tragen in der Regel unsere jeweiligen Austauschpartner. Für die Finanzierung hat sich immer eine Lösung gefunden. Die Stadt Nagold, Förderprogramme des Landes und der EU oder Stiftungen teilen sich die Kosten auf. Wird Beratung bezüglich der Finanzierung benötigt, ist es hilfreich sich an erfahrene Organisationen wie IBG zu wenden.

Welchen langfristigen Gewinn ziehen alle Beteiligten durch den Austausch?

Natürlich werden Zeit, Kosten und Kraft in die Organisation und Durchführung einer internationalen Jugendbegegnung investiert, doch die Erfahrung zeigt, dass jegliche Art von Austausch für alle Beteiligten lohnenswert war. Durch den Austausch werden neue Sprachen, Länder und Kulturen entdeckt, der persönliche Horizont wird erweitert und neue Perspektiven eröffnen sich. Ganz besonders die Freundschaften, die entstehen, sind wertvolle Begegnungen. Für manche unserer Nagolder Jugendlichen war es einfach eine schöne und intensive Zeit, bei anderen hat es die persönliche Entwicklung und ihren weiteren Lebensweg nachhaltig beeinflusst – etwa bei der Berufs- und Studienwahl, durch eigene Auslandsaufenthalte oder sogar bei der „internationalen“ Familiengründung. Das sind dann die Momente die uns zeigen, wie wichtig diese internationalen Impulse sind und wie sich unser Engagement in dem Bereich lohnen kann.



Eine internationale Jugendbegegnung organisieren

Internationaler Austausch in der Gruppe

Die **Jugendbegegnung** ist das wohl bekannteste Format internationalen Jugendaustauschs. Es gibt vielfältige Varianten von Jugendbegegnungen, allen gemeinsam sind folgende Elemente:

- Grundlage jeder Jugendbegegnung ist eine **Partnerschaft mit Organisationen / Einrichtungen in den beteiligten Ländern**. Meist wird eine der Organisationen zur Gastgeberin und koordiniert dann die Jugendbegegnung als Gesamtprojekt (inkl. Finanzierung, organisatorischer und logistischer Aufgaben vor Ort).
- Mehrere **Gruppen von Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern** kommen zusammen. Bereits für Jugendliche **ab 12 Jahren** können Jugendbegegnungen geplant werden.

- Während der **1 bis 3 Wochen** der Jugendbegegnung beschäftigen sich die Jugendlichen mit einem **gemeinsamen Thema**. Daneben gibt es spezielle Elemente des **interkulturellen Lernens**.
- Jede Gruppe von Jugendlichen wird im Heimatland auf das Projekt **vorbereitet** und bringt **Betreuer*innen** mit. Ein vorbereitender Besuch kann oft optional mitbeantragt werden.

Themenbeispiele

- Social Media & Medienkompetenz
- Theatermethoden für die Sensibilisierung für Menschenrechte
- Nachhaltige Mobilität & Nutzung von Fahrrädern
- LGBTQ+ Rechte
- Zero Waste & künstlerisches Upcycling

Eine Jugendbegegnung kann Jugendliche in der **Sicherheit einer bekannten Gruppe** an internationale Begegnung heranzuführen. Gleichzeitig entsteht ein **Gemeinschaftserlebnis**, an dem ihr später in eurer täglichen Arbeit anknüpfen könnt. Bei vielen Jugendlichen wirken die entstandenen **Kontakte und Freundschaften** langfristig nach. Dadurch können internationale Impulse digital oder persönlich leichter in anschließende Aktivitäten eingebunden werden.

Wie können wir selbst eine Jugendbegegnung organisieren?

Eine internationale Jugendbegegnung stellt gerade beim ersten Mal einen **großen Arbeitsaufwand** dar. Viele Aspekte gleichen dabei jedoch denen einer **normalen Ferienfreizeit** (Was sind unsere Ziele? Wen wollen wir ansprechen? Wie finden wir Betreuer*innen? Wie gestalten wir Unterkunft, und weitere logistische/organisatorische Aspekte? In welchem Umfang können wir den Teilnehmenden oder Betreuer*innen Verantwortung für einzelne Programmteile übertragen?).

Hinzu kommen jedoch **spezifische Frage- und Aufgabenstellungen**, die gerade beim ersten Mal eine große Herausforderung sind und für die es Mut erfordert, sich ihnen zu stellen: Wie finden wir internationale Partner? Wie arbeiten wir zusammen, wie schaffen wir gemeinsame Vorstellungen und wie verteilen wir Aufgaben und Verantwortungen? Es ist fast immer

von Vorteil, **an existierende Kontakte anzuknüpfen**, beispielsweise persönliche Kontakte oder Städtepartnerschaften. Dies erleichtert den Start und schafft mehr Verbindlichkeit. Unterschiedliche Ansätze der Jugendarbeit im jeweiligen Land und sich unterscheidende rechtliche Rahmenbedingungen stellen aber auch dann eine Herausforderung dar.

Wie können wir eine Jugendbegegnung finanzieren?

Die Kosten einer internationalen Jugendbegegnung hängen stark vom Programm, dem Projektort und logistischen Aspekten ab. Sie liegen aber meist über denen einer vergleichbaren lokalen Ferienfreizeit. Zur Finanzierung gibt es **vielfältige Fördermöglichkeiten**, die unterschiedlichen Vorlaufs bedürfen und in der Förderhöhe variieren. Es ist empfehlenswert, **mindestens ein Jahr im Voraus** mit der Planung für eine Jugendbegegnung zu beginnen .

Für die Begegnung mit anderen europäischen Ländern bietet sich vor allem das Programm **ERASMUS+** an. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten bieten die **Landesjugendpläne**, sowie abhängig von den Partnerländern die speziellen **Jugendwerke bzw. Koordinierungsbüros** für den Austausch mit Frankreich, Polen, Griechenland, Tschechien und Israel. Für Begegnungen mit dem globalen Süden sind „**weltwärts**“-Begegnungen möglich. Diese teilen sich in eine Hin- und Rückbegegnung und müssen inhaltlich an eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen angedockt sein.

Wie machen wir unser Betreuungsteam fit für die zusätzlichen interkulturellen Aufgaben?

Es erfordert zusätzlich Kompetenzen, eine leitende oder betreuende Funktion bei einer internationalen Jugendbegegnung zu übernehmen. Gefragt sind unter anderem **interkulturelle Sensibilität** und **Empathie**; die Fähigkeit, in einem **internationalen Leitungsteam** zusammenzuarbeiten und **Brücken zwischen den unterschiedlichen Partnergruppen** zu bauen; **Fremdsprachenkenntnisse** und das **Wissen um Unterschiede** in pädagogischen Ansätzen und der Lebenswelt der Jugendlichen. Auch bei der Einbindung Jugendlicher in die Projektplanung, bei der Vorbereitung und der Elternarbeit tauchen zusätzliche Anforderungen und

Fragestellungen auf. Gleichzeitig stellt die Betreuung einer internationalen Jugendbegegnung ein **tolles Lernfeld mit nachhaltigen Erfahrungen für pädagogische Fachkräfte** dar – egal ob sie sich ehrenamtlich engagieren oder professionell tätig sind. Einen guten Überblick und viele Tipps bietet die Toolbox „Internationale Begegnungen organisieren“ des IJAB.

Wenn euch die Herausforderung einer selbst organisierten Begegnung zu groß ist, könnt ihr euch auch **als Partner an einer Jugendbegegnung** beteiligen. Über SALTO könnt ihr Projektvorschläge finden, für die Organisationen noch Partner suchen. In der Regel soll dann ein **ERASMUS+ Antrag** gestellt werden. Wichtig ist, dass ihr auch als Partner in einer Jugendbegegnung eine Registrierung braucht. Außerdem ist der Rahmen des Projekts dann bereits gesetzt und von euch nicht beeinflussbar. Als erster Schritt hin zu einer eigenen Jugendbegegnung ist dies aber ein sinnvolles Vorgehen, bei dem ihr Erfahrung sammeln könnt.

Angebote von IBG

IBG kann euch mit **zwei konkreten Angeboten** in eurer Arbeit mit Jugendbegegnungen unterstützen:

1. Gerne können eure Betreuer*innen an einem unserer **Ausbildungsseminare für Gruppenleitungen** teilnehmen. Seminarsprache ist meist Englisch, oft sind auch Teilnehmende aus dem Ausland mit dabei. Ein guter Einstieg in die Betreuungsaufgaben bei einer Jugendbegegnung.
2. Auch IBG hat immer wieder **Jugendbegegnungen** oder **trilaterale Workcamps** im Angebot. Gerne können wir hier eine Kleingruppe von euch (meist 5 Personen) einbinden. Die Vorbereitung der Kleingruppe können wir dann gemeinsam organisieren.



Ein internationales Workcamp im eigenen Ort organisieren

Internationale Freiwillige nach Deutschland einladen

In einem internationalen Workcamp engagieren sich meist **8 bis 16 junge Freiwillige** für **zwei bis drei Wochen** in einem gemeinnützigen Arbeitsprojekt. Es gibt sowohl Workcamps für Teenager (meist für die Altersgruppe 15-17), als auch für junge Menschen über 18 Jahren.

Für die internationalen Freiwilligen sind Workcamps eine Chance, sich **sinnvoll zu engagieren** und dabei **andere Kulturen kennenzulernen** und **Freundschaften** mit Menschen aus aller Welt zu schließen. Die **Einbindung in den Projektort** und die **Begegnung mit der lokalen Bevölkerung** spielt eine wichtige Rolle. Für eure Jugendlichen (oder auch andere Interessierte) stellt ein Workcamp die Chance dar, dass die Welt zu ihnen zu Besuch kommt, Hemmschwellen damit geringer sind und sie einen wichtigen

„Heimvorteil“ haben. Sie können tatkräftig mit anpacken und in unterschiedlichem Umfang und mit unterschiedlichen Rollen in das Workcamp und die internationale Gruppe eingebunden werden.

Die Workcamps bereichern unseren lebenspraktischen Alltag ungemein, bringen neue Sichtweisen in das soziale Miteinander und hinterlassen immer positive, sichtbare Spuren. Das Workcamp hat sich bei uns schon als jährlicher Beitrag zum Leben etabliert.

Winfried Maulbetsch, Projektleitung Kunst & Kultur /
Stadtteilgestaltung für Marienberg e.V.

Ihr könnt internationale Workcamps in Zusammenarbeit mit einer Organisation der internationalen Jugendarbeit organisieren. Wir kooperieren bei unseren ca. 40 Workcamps pro Jahr mit freien Trägern der Jugend-, Sozial- oder Kulturarbeit, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Forst- und Naturschutzämtern oder anderen Vereinen und Initiativen.

Beispielprojekte

- Bau von Spielplätzen
- Renovierung eines Jugendzentrums
- Landschaftspflege in einem Naturschutzgebiet
- Mithilfe bei der Durchführung von Kinderfreizeiten
- Anlegen eines Walderlebnispfades



Internationale Freiwillige unterstützen jedes Jahr die Jugendlichen in Eisingen bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Dirt-Bike-Contests

Workcamps mit IBG - Aufgabenverteilung und Kosten

Als lokaler Kooperationspartner habt ihr folgende **Aufgaben**:

Verpflichtend:

- **Arbeitsprojekt:** Vorbereitung, Anleitung, Material, Werkzeug und ggf. Transport.
- **Unterkunft:** improvisiert, aber mit Kochgelegenheit und Sanitäreinrichtungen
- **Kostenbeteiligung:** 2.000€ – 4.500€ (je nach Dauer und Gruppengröße)

Optional:

- **Einbindung lokale Jugend/Bevölkerung:** je nach lokalen Gegebenheiten
- **Tipps** für Ausflüge und Freizeitaktivitäten
- **Öffentlichkeitsarbeit** in lokalen Medien

IBG übernimmt folgende **Aufgaben**:

Verpflichtend:

- **Internationale Freiwillige:** Suche und Kommunikation (ggf. Visa) der Freiwilligen für das Camp, je nach Vereinbarung entweder Teenager (15-17) oder volljährige Jugendliche (18+)
- **Betreuung:** IBG stellt 1-2 geschulte ehrenamtliche Campleitungen und eine*n hauptamtliche*n Ansprechpartner*in für das Camp
- **Budget:** IBG stellt der Gruppe das Budget für Verpflegung und Ausflüge zur Verfügung
- **Versicherungen**

Optional:

- **Beratung:** Wir geben euch gerne Tipps zur Vorbereitung und Durchführung des Workcamps
- **Öffentlichkeitsarbeit** überregional

Die internationalen Freiwilligen:

Verpflichtend:

- **Arbeitseinsatz:** alle Freiwilligen engagieren sich ca. 30h/Woche im Projekt
- **Begegnung:** die Freiwilligen sind interessiert am Projektort und der Begegnung vor Ort. Die Verständigung untereinander und mit lokalen Jugendlichen erfolgt meist auf Englisch (und mit Händen und Füßen).
- **Alltag:** die Freiwilligen übernehmen im Wechsel Aufgaben im Zusammenleben der Gruppe wie Kochen und Putzen
- **Reise:** An- und Abreise erfolgen auf eigene Kosten

Optional:

- **Internationaler Begegnungsabend:** Viele Gruppen laden eigenständig die lokale Bevölkerung zum Kennenlernen ein

Eure Aufgaben und Verpflichtungen bei einem internationalen Workcamp sind deutlich geringer als bei einer Jugendbegegnung. **Aufwändige Förderanträge zur Finanzierung und die Suche nach internationalen Partnern entfallen** hier. In den meisten Fällen werden die Aufgaben vor Ort noch weiter aufgeteilt: So koordiniert beispielsweise die Jugendpflegerin das Gesamtprojekt und die Einbindung der lokalen Jugendlichen, der Bauhof bereitet das Arbeitsprojekt vor und leitet es an, der Sportverein stellt das Vereinsheim als Unterkunft zur Verfügung und die Gemeindeverwaltung bezahlt das Material und die Kostenbeteiligung.

Ihr habt ein Arbeitsprojekt vor Ort geplant, bei dem internationale Beteiligung interessant wäre? Meldet euch einfach bei uns, damit wir gemeinsam überlegen können, wie wir die Projektidee zusammen umsetzen können. Um ein Workcamp mit IBG durchzuführen, sollte der Rahmen mindestens 5 Monate im Voraus abgesteckt sein. Es ist daher hilfreich, mindestens **6 Monate vorher** das Gespräch mit IBG zu suchen. Mehr Infos: www.ibg-workcamps.org/projektpartner



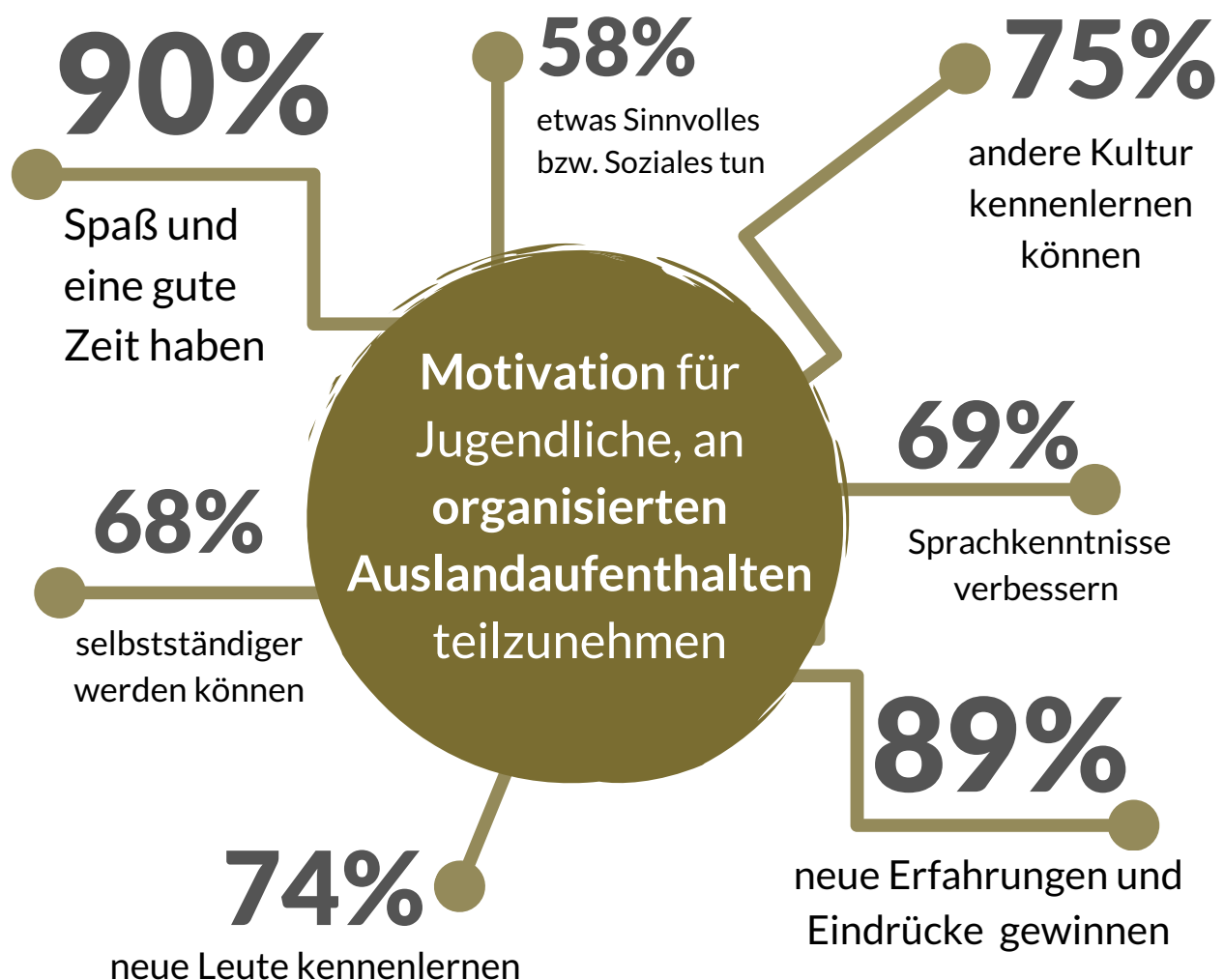
Was macht internationale Workcamps besonders?

Pädagogisch-didaktische Überlegungen zum Format „Internationales Workcamp“

Internationale Workcamps sind ein sehr niederschwelliges Format mit besonderen Chancen und Wirkungen. Die gemeinsame Arbeit bietet nicht nur die Möglichkeit zu sinnvollem Engagement mit sichtbaren Ergebnissen, sie erfüllt auch methodisch-didaktisch wichtige Funktionen:

- **(Fremd-)Sprachliche Kommunikation verliert durch die gemeinsame Arbeit ihre zentrale Bedeutung.** Schließlich kennt kaum jemand in einer Fremdsprache die Fachbegriffe der Werkzeuge oder Arbeitsvorgänge. So läuft viel über Zeigen, Vormachen und kreative neue Wortschöpfungen. Dadurch wird gerade jungen Menschen mit geringeren Fremdsprachenkenntnissen die Teilhabe am internationalen Jugendaustausch erleichtert.

- **Die gemeinsame Arbeit für den Projektort schafft eine Brücke zur lokalen Bevölkerung.** Die internationale Gruppe ist im Projektort sichtbar, ihr Engagement fällt auf. Das Arbeitsprojekt selbst bietet für lokale Jugendliche oft auch einen guten Einstieg, um mit der internationalen Gruppe ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Da bringt auch einmal jemand aus dem Ort einen Kuchen vorbei oder lädt die Gruppe zum gemeinsamen Volleyballtraining ein. Für die internationalen Freiwilligen bietet sich so die Chance, das Land auf besondere Weise kennenzulernen. Eingebundene lokale Jugendliche erfahren, dass ihr Engagement und ihre Beteiligung im Projektort positiv registriert wird und sie anders wahrgenommen werden.



Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von 2.380 jungen Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren im Rahmen der Zugangsstudie 2019: Becker, H. & Thimmel, A. (Hrsg.) (2019). *Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren*. Wochenschau Verlag.

- **Die bunte Zusammensetzung der Gruppe, bei der in der Regel nur 1-2 Freiwillige aus dem selben Land kommen, bietet nicht den Schutz einer bekannten Gruppe.** Was auf den ersten Blick als Nachteil erscheint, bietet auch Vorteile: Alle teilnehmenden Freiwilligen sind zu Beginn in der gleichen Situation. Sie kennen niemanden, suchen nach neuen Kontakten und sind neugierig auf den Rest der Gruppe. Es gibt keine bestehenden Rollenmuster, die Einzelnen zugeschrieben werden. Daher können Workcamps ein spannendes Erfahrungsfeld sein, in dem Jugendliche sich ausprobieren und auch einmal anders auftreten können als daheim.

Jede*r Jugendliche erkennt schnell, dass die anderen Freiwilligen im Workcamp ähnliche oder vielleicht sogar noch größere Schwierigkeiten haben, sich in diesen fremden und unbekanntem Strukturen zurechtzufinden und dass es auch für sie eine große Herausforderung darstellt, sich auf Englisch auszudrücken. Alle machen Fehler oder verstehen Dinge erstmal nicht. Das stärkt das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.



Vor meinem Workcamp war ich etwas nervös, da ich zwei Wochen lang mit völlig fremden Menschen zusammen leben würde. Aber diese Angst stellte sich als überflüssig heraus. Alle Teilnehmenden waren super nett und lieb, und es hat echt Spaß mit ihnen gemacht. Außerdem war es total interessant, Menschen aus so vielen unterschiedlichen Ländern kennenzulernen, und die Unterschiede in unserer Kultur festzustellen.



Charlina (18), Teilnehmerin in einem Workcamp in Wales

- **Ob ein*e Jugendliche*r „fit“ ist, definiert sich im Workcamp nicht über Wissen und Argumentationsfähigkeit, sondern über Engagement, die Motivation mit anzupacken und die Fähigkeiten im Umgang mit Handwerkstechniken.** So haben Jugendliche mit geringerem Bildungsniveau keine Nachteile gegenüber Gymnasiast*innen oder Studierenden. Manchmal fällt es ihnen sogar leichter, eine aktive Rolle in der Gruppe zu spielen, anerkannt zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Die gemeinsame Arbeit verbindet die einzelnen Jugendlichen. Wer bei Nieselregen zwei Stunden lang gemeinsam Erde schippt, hat eine gemeinsame Geschichte.
- **Die Teilnahme an einem Workcamp kann eine Selbstwirksamkeit-Erfahrung für Jugendliche sein:** Am Ende steht das gemeinsame fertige Arbeitsprojekt, auf das die Gruppe stolz sein kann. Es erfährt Anerkennung, indem beispielsweise die Presse darüber berichtet oder es offiziell eingeweiht wird. Die Jugendlichen haben die Gewissheit, etwas Sinnvolles für Andere getan zu haben. Sie erfahren, dass ihr Beitrag wertgeschätzt wird und ihr Engagement etwas bewirkt hat.
- **Der Alltag der Gruppe wird von den Freiwilligen selbst gestaltet.** Die Gruppenleiter*innen/Betreuer*innen setzen nur einen Rahmen und unterstützen bei der Integration in die Gruppe. Die Jugendlichen kochen meist selbst für die Gruppe, entscheiden gemeinsam über Freizeitaktivitäten und reflektieren die Entwicklung des Workcamps. Partizipation an Entscheidungsprozessen wird aktiv eingeübt und in einem sicheren Rahmen erprobt. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind so über Grenzen hinweg erfahrbar.
- **Die Teilnehmenden reisen eigenständig zu ihrem Workcamp.** Treffpunkt ist entweder der Projektort oder der nächstliegende Bahnhof. Dies stellt für junge Menschen ohne vorherige Mobilitätserfahrung oft die größte Hürde dar. Gleichzeitig kann dieser Aspekt aber gut von und mit den Jugendlichen vorbereitet werden.

An einem Workcamp im Ausland oder an einem bis dato unbekanntem Ort in Deutschland teilzunehmen, alleine anzureisen und sich in einer neuen Gruppe zurechtzufinden - die Meisterung all dieser Herausforderungen

lässt junge Menschen verändert zurückkommen. Sie sind selbstbewusster, offener und selbstständiger, sie wissen um ihre Kompetenzen und haben gelernt, mit Ängsten und Unbekanntem konstruktiv umzugehen.

Die Teilnehmer trauen sich nach Workcamps mehr zu, sie sind offener gegenüber unbekanntem Menschen und insbesondere gegenüber Menschen aus anderen Kulturen, trauen sich auf diese zuzugehen, stellen zu ihnen Kontakte her und halten diese auch aufrecht. [...]

Die im Workcamp geförderten Fähigkeiten helfen dann auch, die Entwicklungsaufgaben in den Entwicklungsphasen zu bewältigen. Beispielsweise ist eine hohe Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Situationen hilfreich, wenn man für ein Studium in eine fremde Stadt umziehen muss und sich in einer zunächst unbekanntem Institution zurecht finden und neue Kontakte knüpfen muss.

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (2007). *Forum Jugendarbeit International*





Einfach mal international denken!

Eigene Ideen mit internationalem Bezug planen und umsetzen

Jugendbegegnungen, Workcamps, internationale Trainings und längere Freiwilligendienste sind spannende Formate internationaler Jugendarbeit. Nicht alle Ideen passen aber in das Raster dieser Formate.

Ein eigenes Projekt konzipieren

Wenn ihr oder eure Jugendlichen eigene Ideen habt, die umfassender sind oder in eine andere Richtung gehen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Jugendpartizipationsprojekte

Dabei handelt es sich um **nationale oder transnationale Projekte mit europäischer Dimension**. Junge Menschen im Alter von 13 - 30 Jahren müssen hier eine zentrale Rolle bei Themenfindung, Projektvorbereitung und -durchführung innehaben. Dieser Prozess kann von einer Organisation begleitet/unterstützt werden. Inhaltlich muss das Thema „Beteiligung junger Menschen“ im Mittelpunkt stehen.

Beispielthemen

- Stärkung der Partizipation an der Zivilgesellschaft
- Stärkung des europäischen Bewusstseins
- Beitrag zur Umsetzung Europäischer Jugendziele
- Stärkung der Medienkompetenz
- Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen

mögliche Elemente

- Projektmanagement
- Coaching
- Veranstaltungen wie (internationale) Seminare, Konferenzen, Simulationen
- Konsultationen
- Kampagnen
- Reise- und Orgakosten
- Inklusionsförderung

Die Dauer des Gesamtprojektes kann **3-23 Monate** betragen. Mehr Infos finden sich [auf der ERASMUS+ Website](#).

"Small-Scale Partnerships"

Dies ist ein neues Format im Förderprogramm ERASMUS+. Es soll gerade den **Aufbau und die Etablierung von Partnerschaften sowie den Erwerb von Kompetenzen und ersten Erfahrungen im Bereich internationaler Jugendarbeit** ermöglichen. Auch hier kann ein Projekt inhaltlich aus verschiedenen nationalen und internationalen Elementen, beispielsweise Begegnungen, Seminaren oder Hospitationen, zusammengesetzt werden. Voraussetzung ist mindestens ein Partner im europäischen Ausland. Es gibt aktuell (Stand Frühjahr 2021) noch keine praktischen Erfahrungen mit diesem Format, vorgesehen ist eine Förderpauschale von 30.000 bzw. 60.000 Euro. Der einzureichende Kosten- und Finanzierungsplan muss mindestens 10% über diesen Summen liegen. Mehr Infos finden sich [auf der ERASMUS+ Website](#).

Kombination vieler kleiner Schritte zu einem großen Impuls

Der Aufwand internationaler Projekte ist dann besonders hoch, wenn ihr Förderanträge stellen, das Projekt verantwortlich koordinieren und die Förderung selbst abrechnen müsst. Im Falle eines abgelehnten Förderantrags geht außerdem die aufgewendete Energie und Zeit erst einmal verloren. Statt eines großen Projekts sind aber auch viele kleinere

Ansätze möglich, die immer wieder internationale Elemente in die lokale Jugendarbeit einbauen. Hier ein paar Ideen, die sich mit Organisationen der internationalen Jugendarbeit umsetzen lassen:

- **Infosession für Jugendliche zu internationalen Begegnungsprojekten:** Die kann bei euch vor Ort, digital oder als Hybridveranstaltung stattfinden. Neben praktischen Informationen und direkten Erfahrungsberichte von ehemaligen Teilnehmenden bietet sich euren Jugendlichen hier die Möglichkeit, offene Fragen im direkten Gespräch zu klären. (s. Seite 34)
- **Teilnahme an einer internationalen Fortbildung:** Qualifiziert euch selbst oder eure ehrenamtlichen Betreuer*innen weiter. Das größte Investment ist hier die Zeit, die Kosten sind in der Regel überschaubar. Gerade für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen stellt dies oft eine besondere Erfahrung dar und wird auch als Auszeichnung verstanden. (s. Seite 36)
- **Gastgeber*in für ein Workcamp werden:** Welche Projekte und Maßnahmen plant eure Kommune in den kommenden Jahren? Wird ein Spielplatz oder ein Jugendtreff saniert, ein Naturerlebnispfad geschaffen oder ein Naturschutzprojekt angegangen? Oft lässt sich bei der Umsetzung ein internationales Workcamp einbinden. Hier können eure Jugendlichen gemeinsam mit internationalen Freiwilligen anpacken. (s. Seite 14)
- **Organisiert eine virtuelle Begegnung:** Es gibt viele Möglichkeiten, virtuelle Begegnungen in die lokale Jugendarbeit zu integrieren: Ihr greift mit euren Jugendlichen ein spezielles Thema wie „Urban Gardening“, „Upcycling“ oder „Karneval“ auf? Tauscht doch in einem virtuellen Camp Ideen und Traditionen mit Jugendlichen aus anderen Ländern aus. Oder wie wäre es mit einem digitalen Band-Contest in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Partnerstädte? (s. Seite 27)
- **„Dein internationaler Sommer“:** In Zusammenarbeit mit einer Organisation der internationalen Jugendarbeit könnt ihr insbesondere euren älteren Jugendlichen in eurem Sommerfreizeitenprogramm mit der Teilnahme an einer internationalen Begegnung im Ausland etwas Anderes/Eigenes anbieten.

Beispiel für den Ablauf bei IBG

- **März/April:** Anmeldung und gemeinsame Infoveranstaltung mit IBG, individuelle Auswahl eines internationalen Projekt, an dem die Jugendlichen im Sommer alleine (oder zu zweit) teilnehmen
- **Mai/Juni:** gemeinsame Vorbereitung auf das jeweilige Projekt
- **September:** strukturierte Auswertung und Reflektion der Erfahrungen aus den jeweiligen Projekten beim Auswertungsseminar von IBG oder bei einem individuellen Treffen

Die Jugendlichen haben die Sicherheit einer bekannten Gruppe während des Vorbereitungsprozesses und die Herausforderung einer individuellen Auslandserfahrung im Sommer. Nach der Rückkehr treffen sie auf andere Jugendliche, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Ihr könnt anschließend auf diesen gemeinsamen Erfahrungsschatz aufbauen und ihn auch pädagogisch einbinden.

Angebote von IBG

Alle oben genannten Ideen erfordern keine aufwändigen Förderanträge von euch. So könnt ihr euch mehr auf die pädagogische Konzeption und die praktische Organisation konzentrieren. Ihr habt andere Ideen? Wisst aber nicht so genau, ob die realistisch sind und wie ihr sie angehen könnt? Wir stehen euch gerne mit unserer Expertise zur Verfügung und **beraten euch zu den unterschiedlichen Projektideen**, egal, ob ihr das Projekt letztendlich mit IBG umsetzt oder alleine gestaltet. Viele Formate können wir gemeinsam mit euch umsetzen, bei anderen können wir **über unsere nationalen und internationalen Netzwerke Kontakte herstellen**. IBG sieht seine Aufgabe darin, möglichst vielen Jugendlichen internationale Erfahrungen und Impulse zu ermöglichen. Sprecht uns einfach an.



Internationale Begegnung online: Virtuelle Formate der Jugendarbeit

Virtuelle Camps und Workshops

Ob Umwelt oder Sport, Kommunikation, ein soziales Projekt oder künstlerische / kreative Ideen - in virtuellen Projekten arbeiten Freiwillige online gemeinsam an einem gemeinnützigen Projekt oder tauschen sich in digitalen Treffen zu einem bestimmten Thema aus.

Zugangsvoraussetzungen für Jugendliche sind hierbei lediglich **Zeit**, grundlegende **Sprachkenntnisse in Englisch**, sowie eine funktionierende **Internetverbindung** mit dazu passendem digitalen **Endgerät mit Webcam und Mikrofon**. Eine Gruppe von Jugendlichen, die an einer virtuellen Begegnung teilnimmt, kann sich dazu zum Beispiel auch direkt im Jugendhaus treffen und dort vorhandene Ausstattung nutzen.

Virtuelle Camps können so ein besonders barrierearmer Zugang sein, durch den ganz neue Zielgruppen angesprochen werden. Jugendliche können hier erste Erfahrungen mit internationalem Austausch machen, ohne ihr vertrautes Umfeld zu verlassen.

Virtueller Austausch kann reelle Begegnung nicht ersetzen. Er kann das Angebot internationaler Jugendarbeit aber sehr **sinnvoll ergänzen** und **neue Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche** schaffen.

Das virtuelle Camp war super! Natürlich kann man es nicht mit einem nicht-virtuellen Camp vergleichen, aber es hat Spaß gemacht, andere Leute aus verschiedenen Orten zu treffen und sie mehrere Wochen lang regelmäßig zu sehen. Und das Essen, das wir gemeinsam gekocht haben, war köstlich.

Catha (21), Teilnehmerin des 'International Culinary Exchange' Camps

Angebote von IBG

Wir haben 2020 die ersten virtuellen Camps für internationale Gruppen organisiert. In 19 verschiedenen Projekten haben sich dabei allein im ersten Jahr ehemalige Workcamp-Teilnehmende, erfahrene Teamer*innen aus dem Verein und 'neue' Freiwillige zusammen getan und Konzepte für virtuellen Austausch über Grenzen hinweg entworfen und getestet. Über 100 Freiwillige aus 29 Ländern waren dabei insgesamt beteiligt. Das bestärkt uns: Virtuelle Angebote sind eine Möglichkeit der internationalen Begegnung, die wir auch über die Covid-19-Pandemie hinaus beibehalten wollen.

Eure Jugendlichen oder ihr habt eine Idee für digitalen Austausch oder virtuelle Workshops mit internationaler Beteiligung? Meldet euch einfach bei uns - wir entwickeln gerne mit euch gemeinsam ein Konzept und teilen unsere bisherigen Erfahrungen mit euch.



Vom Festival in Frankreich zum 'eigenen' Workcamp

Ein Erfahrungsbericht

Maria hat als Teenagerin an ihrem ersten Workcamp in der französischen Kleinstadt Billom teilgenommen. Seitdem engagiert sie sich aktiv bei IBG und organisierte vier Jahre später selbst ein internationales Workcamp in ihrer Heimatstadt in Deutschland. Wir haben sie gebeten, uns zu erzählen, wie die internationale Erfahrung sie geprägt hat:

Als ich 17 Jahre alt war, hatte ich keine Lust mehr, mit meinen Eltern in den Urlaub zu fahren. Ich war aber auch jung und hatte keine richtigen Pläne, um allein herumzureisen. Als ich von Workcamps erfuhr dachte ich mir – das könnte die perfekte Lösung für mich sein.

Ich habe mir dann ein Workcamp in Frankreich mit einer sehr interessanten Aufgabe für die Freiwilligen ausgesucht: Wir bereiteten ein Fantasy-Festival in der Kleinstadt Billom in der Auvergne vor. Ich hatte einige Jahre zuvor in

der Schule angefangen, Französisch zu lernen, daher war das eine gute Gelegenheit, die Sprache im wirklichen Leben anzuwenden und mein Vokabular zu erweitern. Aber ich denke, die größte Motivation für mich war das Abenteuer: An einen Ort zu reisen, an dem ich noch nie zuvor war, um Leute zu treffen, die ich noch nie zuvor gesehen hatte.

Drei Wochen in diesem Workcamp in Frankreich zu verbringen, war für mich gewissermaßen der Beginn einer „Liebesgeschichte“ - obwohl ich in diesem Moment einfach nur die Zeit dort genoss. Aber nachdem ich in meine Heimatstadt zurückgekehrt war, dachte ich darüber nach, wie großartig es wäre, wenn ich dort ein Workcamp organisieren könnte. Ich begann dann mit dem Studium und beschäftigte mich erstmal mit anderen Dingen, aber diese Idee war immer im Hinterkopf.

2011 habe ich mich schließlich mit den örtlichen Pfadfindern und dem Bürgermeister meiner Heimatstadt in Verbindung gesetzt und sie davon überzeugt, ein Workcamp mit meiner deutschen Entsendeorganisation IBG zu organisieren. Als die ersten internationalen Teilnehmenden im Sommer 2012 ankamen, war das für mich unglaublich aufregend! Natürlich war ich bei allem sehr nervös und wollte, dass das Projekt ein Erfolg wird. Und ich denke, das war es - wir hatten eine großartige Zeit zusammen, haben mit dem Camp eine Ausstellung in der Innenstadt organisiert und die Stadtgärtnerei unterstützt.

Diese Wochen als Campleiterin in einem Projekt, das ich selbst organisiert hatte, waren mit Sicherheit eine der anstrengendsten, aber auch der schönsten Erfahrungen in meinem bisherigen Leben. Das war für mich wirklich ein persönlicher Erfolg, etwas, auf das ich auch fast zehn Jahre später noch immer stolz bin und das mein Selbstbewusstsein steigert. Und das Workcamp hatte auch einen komplett unerwarteten, aber sehr wichtigen Einfluss auf meine Zukunft: Ich habe dadurch Miguel aus Mexiko kennengelernt. Wir haben im Frühjahr 2017 geheiratet und leben mittlerweile zusammen in Deutschland.



Internationale Impulse für Kinder und junge Jugendliche

Konzepte und Projektideen für jüngere Zielgruppen

Für die Altersgruppe der 8-14-Jährigen scheint es oft besonders schwierig, internationale Erfahrungen in die Jugendarbeit einzubinden. Aber auch hier sind internationale Impulse, Begegnungen und Erfahrungen einfach und erfolgreich realisierbar.

Ferienaktivitäten für Kinder

Bei Kinderferienspielen, Stadtranderholungen, Zeltlagern und Spielstädten lassen sich internationale Freiwillige als Betreuer*innen einsetzen. Ihr könnt dies auch im Thema und Programm der Ferienaktivität aufgreifen, müsst es aber nicht. Die internationalen Freiwilligen können sowohl mit den üblichen Aufgaben ins Betreuer*innenteam eingebunden werden, als auch spezifische Workshops oder Aktivitäten durchführen. Auf den ersten

Blick wirkt es nachteilig, dass hier meist keine fließenden Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden können. Gerade diese Herausforderung erweist sich oft jedoch als spannende Erfahrung für die Kinder. Statt der üblichen Teamer*innenschulung ist mit den internationalen Freiwilligen ein Einführungstag zu Projektbeginn angesagt.

Angebote von IBG

IBG sucht für eure Ferienaktivitäten gern Freiwillige und Betreuer*innen für die internationale Gruppe im Rahmen eines internationalen Workcamps.

Als spezielles Angebot hat IBG auch **Hybridcamps** konzipiert, in denen 2 bis 3 Freiwillige an eurer Aktivität mitwirken und gemeinsame Workshops mit euren Kindern und digital zugeschalteten Freiwilligen aus aller Welt gestalten. Notwendiger Vorlauf: mind. 5-6 Monate.

Internationale Workcamps im Lebensumfeld von Kindern

Die Sanierung eines Spielplatzes, die Neugestaltung eines Schulhofs, der Naschgarten eines Kindergartens oder die Renovierung des Jugendtreffs – viele Aufgaben können im Rahmen eines internationalen Workcamps mit internationalen Freiwilligen umgesetzt werden. Kinder (und Eltern) können bei Interesse an speziellen „Bautagen“ mit dem Workcamp zusammenarbeiten. Das Projekt kann um weitere Aktionen ergänzt werden, die die Begegnung und das Erlebnis für die Kinder intensivieren.

Angebote von IBG

IBG gestaltet gerne gemeinsam mit euch ein **internationales Workcamp** und gibt Tipps und Anregungen, wie die Begegnung vertieft werden kann. Wenn das Arbeitsprojekt sowieso vorgesehen ist, ist dies eine besonders einfache und kostengünstige Option internationaler Jugendarbeit.

Langzeitfreiwillige oder internationale Praktikant*innen

Warum nicht für **4, 6 oder 12 Monate** Freiwillige oder Praktikant*innen aus dem Ausland im Jugendhaus oder dem Jugendbüro aufnehmen? Dies ist über zahlreiche Programme (**FSJ, Bundesfreiwilligendienst, ESK, weltwärts** etc.) möglich und bringt über einen längeren Zeitraum eine internationale Komponente in die lokale Jugendarbeit. Das kann sowohl für eure Jugendlichen, als auch für euch selbst eine Bereicherung sein. Wichtig zu bedenken: Während internationale Freiwillige/ Praktikant*innen neue Impulse einbringen, bedeutet ihre Integration ins lokale Team in der Regel auch mehr Betreuungsaufwand als bei Freiwilligen/ Praktikant*innen aus Deutschland.

Wenn ihr regelmäßig Freiwillige aus dem Ausland einbinden wollt, lohnt sich ein Blick auf das **Europäische Solidaritätskorps (ESK)**: Hier finanziert die Europäische Union den Aufenthalt von Freiwilligen für eine Projektdauer von **2 bis 12 Monaten**. Es ist ein relativ aufwändiger **Akkreditierungsprozess** bis ihr den ersten Antrag stellen könnt. Dafür sind durch Fördersätze von aktuell 720€/Monat (plus Taschengeld, Krankenversicherung und Reisekosten) zumindest bei einem Einsatz außerhalb von Großstädten in der Regel alle Kosten gedeckt. Auch **Begleitseminare** für die internationalen Freiwilligen werden organisiert. Mehr Infos: www.solidaritaetskorps.de

Angebote von IBG

IBG nimmt selbst regelmäßig für die eigene Arbeit im Verein Langzeitfreiwillige und internationale Praktikant*innen auf. Gerne tauschen wir uns mit euch über unsere **Erfahrungen**, die besonderen **Herausforderungen** und **praktische Tipps** aus. Wir können keine Anträge für euch stellen, aber wir beraten euch gerne zu den unterschiedlichen Förderinstrumenten und möglichen Ansprechpartner*innen.



Beratungsmöglichkeiten und Informationen für Jugendliche

Das Spektrum der internationalen Angebote und Begegnungsmöglichkeiten für Jugendliche ist groß und vielfältig. Schnell verlieren sich Jugendliche in diesem Dschungel und entscheiden sich dann doch für eine ihnen bereits bekannte Option oder ein kommerzielles Angebot.

Die wichtigsten Infos im Überblick:

Alter: Internationaler Austausch startet in den meisten Formaten bei 14 oder 15 Jahren (überwiegend Projekte in Europa), in wenigen Fällen auch schon ab 12 Jahren. Junge Freiwillige ab 18 Jahren haben eine besonders große und vielfältige Auswahl an internationalen Projekten weltweit.

Kosten: Die Bandbreite ist groß. Auch wer nur wenig Geld ausgeben kann oder will, findet viele internationale Aktivitäten in Deutschland oder im europäischen Ausland. Schließlich gibt es vielfältige geförderte Projekte.

Vorlauf: Wenn eure Jugendlichen sich individuell für internationale Aktivitäten anmelden wollen, gibt es bei den meisten Anbietern internationalen Jugendaustauschs keine Deadlines. Es gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Internationale Workcamps und Begegnungen sind so auch sehr kurzfristig möglich. Wer sich im März oder April für den Sommer des gleichen Jahres entscheidet, hat die größte Auswahl.

Individueller Förderbedarf: Internationaler Austausch soll für alle Jugendlichen offen sein. Daher gibt es bei Bedarf verschiedene Möglichkeiten der Förderung. Finanzielle Fördermöglichkeiten reichen von reduzierten Vermittlungsgebühren bis hin zu Reisekostenzuschüssen.

Überblick: Übersichtliche Informationen über die unterschiedlichen Formate (mit kurzen Beispielvideos) und eine Last-Minute-Börse ausgewählter Projekte unterschiedlicher gemeinnütziger Anbieter finden sich unter: www.rausvonzuhause.de

Angebote von IBG

Eure Jugendlichen interessieren sich für Workcamps, Freiwilligendienste oder Jugendbegegnungen? Gerne organisieren wir zusammen mit euch eine **Infoveranstaltung** – entweder ganz traditionell in **Präsenzform** oder als **virtuelle Infosession**. Auch unabhängig davon sind wir für eure Jugendlichen bei Fragen oder auf der Suche nach passenden Angeboten jederzeit erreichbar – per Signal, Telegram oder WhatsApp an 01520-2185131. Ihr könnt uns natürlich auch telefonisch oder per Email kontaktieren.

Gerne können wir einen **individuellen Vorbereitungs- und Begleitprozess** gestalten, um vorhandene Teilnahmebarrieren – sei es aufgrund von wenig Fremdsprachenkenntnissen, Unsicherheit in Gruppen, körperlicher Einschränkungen oder familiärer bzw. finanzieller Gründe – zu überwinden. Sprecht uns einfach an.



Fortbildungen für ehrenamtliche und hauptamtliche Fachkräfte

Erste Schritte in die internationale Jugendarbeit

Bei internationalen Projekten sehen sich viele Fachkräfte mit neuen Herausforderungen konfrontiert, sowohl in pädagogisch-didaktischer Hinsicht, als auch bei organisatorischen Fragen und Finanzierungsquellen. Zu all diesen Punkten gibt es ein breites Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten. Die Veranstaltungen widmen sich **Themen der internationalen Jugendarbeit** oder sind selbst eine **internationale Begegnungsmaßnahme, die Fachkräfte aus unterschiedlichen Ländern zusammenbringt**, um sich über Jugendarbeit auszutauschen.

Dabei muss es nicht immer um die Organisation eigener internationaler Projekte gehen. Der Austausch mit Kolleg*innen aus dem Ausland zeigt auch Unterschiede im Verständnis von Jugendarbeit auf, gibt neue Ideen und bereichert dadurch die tägliche Arbeit. Gleichzeitig ist die Arbeit im internationalen Team und das von- und miteinander Lernen eine eigene

Erfahrung in internationalen Begegnungsmaßnahmen, die gleichermaßen **Motivation und Kompetenz für internationale Jugendarbeit** schafft.

Nationale Fortbildungen

Nationale Fortbildungen zu Themen der internationalen Jugendarbeit werden in Deutschland beispielsweise vom **IJAB** oder von **Jugend für Europa** organisiert. Meist dauern sie 1 bis 2 Tage und sind kostenfrei. Die Fahrtkosten sind in der Regel allerdings selbst zu tragen. Diese Fortbildungen richten sich in erster Linie an hauptamtliche Fachkräfte der Jugendarbeit. Neben einzelnen Veranstaltungen werden auch **Fortbildungsreihen** und umfangreiche **Publikationen und Materialien** zu bestimmten Themen angeboten.

Internationale Fortbildungen

Jugend für Europa bzw. der europäische Fortbildungsverband **SALTO** bieten internationale Fortbildungen an. Meist dauern diese mit 5 bis 8 Tagen deutlich länger. Thematisch umfassen sie oft **spezifische Fragestellungen der internationalen Jugendarbeit** (z.B. Know-How zur Organisation einer Jugendbegegnung) oder **Methoden und Ansätzen** (z.B. „Comedy Theatre“ oder „Democracy Reloading“) zu unterschiedlichen Formen von Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene.

Die **Seminarsprache** bei diesen Fortbildungen ist in der Regel **Englisch**, Übersetzungen werden nur in Ausnahmefällen angeboten. Wer davor Respekt hat, kann es als gute Vorbereitung sehen und sich anschließend deutlich besser in die eigenen Jugendlichen hineinversetzen, die sich für ein internationales Projekt interessieren. Die Kosten liegen meist bei 100€ Eigenanteil an Anreise, Unterkunft, Verpflegung und Seminargebühr. Die meisten Fortbildungen sind **für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen gleichermaßen geeignet**.

Internationale Fortbildungen finden sich über den [Trainingskalender von SALTO](#).

Angebote von IBG

IBG organisiert jedes Jahr **Seminare** und **praktische Fortbildungen** zu Themen der internationalen Jugendarbeit.

Ausbildungsseminare für Gruppenleitungen

In diesen 3- bis 5-tägigen Seminaren beschäftigen wir uns mit **Gruppenprozessen**, dem **Umgang mit Konflikten** und dem individuellen **Leistungsstil**. Darüber hinaus gibt es Einheiten zu Themen wie soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit oder Inklusion, und viele **praktische Tipps und Tricks** zur Organisation und dem Alltag mit größeren Gruppen.

Die Seminare sind in erster Linie für angehende Leitungen internationaler Workcamps gedacht. Die Einheiten helfen natürlich aber auch außerhalb des Workcamp-Kosmos weiter, zum Beispiel beim Leiten von Jugendfreizeiten. Mehr Infos:

www.ibg-workcamps.org/campleitungstraining

Fortbildungsreihe 'Kompetenz International'

In dem mehrmonatigen Trainingsprogramm 'Kompetenz International' bietet IBG **praxisorientiertes Wissen mit den Schwerpunkten Leitung und Koordination internationaler Teams und Globales Lernen**. Die Fortbildungsreihe startet jährlich im Frühjahr. Mehr Infos: [www.ibg-](http://www.ibg-workcamps.org/kompetenzinternational)

[workcamps.org/kompetenzinternational](http://www.ibg-workcamps.org/kompetenzinternational)

Internationale Trainings im Ausland

Über unsere internationalen Netzwerke haben wir außerdem regelmäßig Plätze in **Trainings und Fortbildungen von und mit unseren Partnerorganisationen** zu vergeben. Auch hier ist meist Englisch die Arbeitssprache, die Reisekosten werden im Rahmen von ERASMUS + erstattet. Mehr Infos: [www.ibg-](http://www.ibg-workcamps.org/internationaletrainings)

[workcamps.org/internationaletrainings](http://www.ibg-workcamps.org/internationaletrainings)



IBG

Internationale Begegnung
in Gemeinschaftsdiensten e.V.

...peacing the world together!

IBG - Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten e.V.

Fuchseckstr. 1, 70188 Stuttgart

www.ibg-workcamps.org

Gefördert vom:



#ibgworkcamps



IBG Workcamps



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend